

Stefan Anderl
Str....
Tel.: ...
Mobil: ...
E-Post: ...

An den
Trägerverein des Deutschen Presserats e.V.
Fritschestr. 27/28
10585 Berlin

Ort, den 1. Mai 2018

**Beschwerde wegen mutmasslicher Verstöße gegen die Richtlinien 6.1, 7.1 und 7.3 bei der
«Landshuter Zeitung» resp. bei der Mediengruppe Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beschwere ich mich wegen eines ganzseitigen Berichts in der «Landshuter Zeitung» vom Montag, 30. April 2018. Siehe dazu die Fotografie der Zeitungssseite auf dem separaten Blatt.

Hier wird über den Verein Misereor in einer ganzseitigen Sonderveröffentlichung anlässlich seines 60. Geburtstags berichtet. Diese Sonderveröffentlichung ist wohl auch im Straubinger Tagblatt und anderen verwandten Zeitungen erschienen, da sich diese Zeitungen der Mediengruppe Straubinger Tagblatt vornehmlich nur im Lokalteil, den Annoncen und in der Sportrubrik unterscheiden.

Diese Misereor-Sonderveröffentlichung wird dabei **nicht als «Sonderveröffentlichung» gekennzeichnet**, sondern erhält dabei im Zeitungslayout die **eigene Rubrik «Misereor»**, genauso wie etwa Politik, Feuilleton, Lokales oder Sport. Und dies mitten in der Zeitung, noch vor den Annoncen und anderen Rubriken. Am Ende der Seite wird das **Spendenkonto von Misereor in einem Kasten** angegeben. Weder die ganze Seite noch der Kasten mit dem Spendenkonto werden als Werbung oder Anzeige deklariert.

Die «Landshuter Zeitung» resp. das «Straubinger Tagblatt» geben sich dabei noch in einem **Banner als Partner («Wir sind Partner»)** aus. Unter dem Kasten für das Spendenkonto ist zudem auch das **Logo der MEDIENGRUPPE Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung** abgedruckt. Der Verlag macht sich offenbar den Verein zu eigen.

Sehr trickreich erscheint mir neben der eigenen Rubrik für MISEREOR auch, dass der Artikel die **gleiche Schriftart, Schriftgrösse und das selbe Layout** wie alle anderen Artikel der Landshuter Zeitung resp. das Straubinger Tagblatts trägt, weshalb sich der Artikel noch chamäleonartiger in die Zeitung einfügt, sich tarnt und versucht zu verbergen, dass er in Wirklichkeit eine unverhohlene Werbung für Spenden des Vereins Misereor ist, dessen Mitglied im Unternehmerforum von Misereor der Herausgeber des Verlags des Straubinger Tagblatts, nämlich Prof. Dr. Martin Balle, ist (siehe Graphik im Anhang).

Somit verstösst die «Landshuter Zeitung» aus meiner Sicht gegen die Pressekodex-Richtlinie «Trennung von Werbung und Redaktion», insbesondere «7.1 Trennung von redaktionellem Text und Werbung» und gegen das Gebot «7.3 Sonderveröffentlichung».

Auch ist die **Autorin** des ganzseitigen Artikels, Frau Daniela Singhal, **aktive Mitarbeiterin bei Misereor**. Dies wird im ganzen Text nicht gekennzeichnet. Ein unwissender Leser würde davon ausgehen, dass die Autorin von der Landshuter Zeitung oder dem Straubinger Tagblatt ist. Laut Internetrecherche schreibt Frau Daniela Singhal über sich selbst: «I currently live in Berlin, working as a freelancer for different NGOs (Misereor, Tibet Initiative Deutschland) and newspapers» (übersetzt: Aktuell lebe ich in Berlin und arbeite als freie Mitarbeiterin für verschiedene Nichtregierungsorganisationen (Misereor, Tibet Initiative Deutschland) und Zeitungen). Quelle: <https://about.me/danielasinghalrau> .

Auch auf der Internetseite www.misereor.de und im Misereor-Magazin «Frings» sind sehr, sehr viele Artikel und Fotos von Frau Singhal zu finden. Dies seit dem Jahr 2010 bis aktuell zum 27. April 2018. Somit verstösst der ganzseitige Artikel mutmasslich auch gegen «Richtlinie 6, Trennung von Tätigkeiten» und «6.1 - Doppelfunktionen»:

«Richtlinie 6.1 – Doppelfunktionen

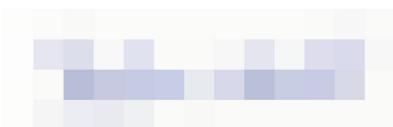
Übt ein Journalist oder Verleger neben seiner publizistischen Tätigkeit eine Funktion, beispielsweise in einer Regierung, einer Behörde oder in einem Wirtschaftsunternehmen aus, müssen alle Beteiligten auf strikte Trennung dieser Funktionen achten. Gleiches gilt im umgekehrten Fall.»

Kein Verein hat aus meiner Sicht ein derartiges redaktionelles Sonderrecht, um den Umsatz zu steigern. Egal ob Fussballverein, Schachverein, FKK-Verein oder Hilfsorganisation. Misereor agiert als Wirtschaftsunternehmen. Dies deswegen, weil diese Hilfsorganisationen ihre Gehälter hauptamtlicher Mitarbeiter an die Gehälter von Unternehmen der freien Wirtschaft mit vergleichbarem Umsatz anpassen. Die drei Vorstände von Misereor kassierten im Jahr 2016 zusammengerechnet 282.000 Euro, wobei die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie die Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung hier nicht einberechnet wurden (Quelle. Jahresbericht 2016, Seite 52, <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/jahresbericht-2016.pdf>).

Misereor erwirtschaftet Millionenbeträge: Misereor hatte im Jahr 2016 Einnahmen von 201,9 Mio Euro, davon 139,1 Mio. Euro aus öffentlicher Hand. Der Rest summiert sich aus kirchlichen Mitteln, die wiederum über öffentliche Steuern zusammenkommen. (Quelle: Jahresbericht 2016, Seite 45, <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/jahresbericht-2016.pdf>). Es sollte dann doch auch möglich sein, bei einer solchen finanziellen Grösse eines Vereins, sich auch anständig den Regeln des Presserates anzupassen, wie dies auch die Mediengruppe Straubinger Tagblatt / Landshuter Zeitung von berufs wegen machen müsste.

Ich bitte Sie deshalb diesen Sonderseiten-Vorfall zu überprüfen und gegebenenfalls eine öffentliche Rüge auszusprechen. Eine Kurze unkomplizierte Benachrichtigung an mich z.B. per E-Post über Ihre Entscheidung zu diesem Fall würde mich freuen. Vielen Dank für Ihre beanspruchte Zeit.

Mit freundlichen Grüssen,



Stefan Anderl

Anmerkung: in der Internetz-PDF-Version wurde nachfolgendes Bild aus urheberrechtlichen Gründen verpixelt, der Deutsche Presserat erhielt ein unverpixeltes Bild:



➤ DIE MITGLIEDER DES
MISEREOR-UNTERNEHMER-FORUMS

Dieter Althaus, Vice President Magna Europe; **Prof. Dr. Martin Balte**, Herausgeber und Verleger **Straubinger Tagblatt**; **Frank Erbacher**, Inhaber Erbacher Food Intelligence GmbH & Co. KG; **Norbert Fiebig**, CEO Touristik der REWE Group; **Dr. Andreas Gent**, Vorstand Hanse-Merkur Versicherung; **Richard Grünwald**, Inhaber Weingut Grünwald & Schnell; **Christoph Kahl**, Inhaber Jamestown US-Immobilien; **Silke Lautenschläger**, Vorstand DKV Krankenversicherung AG; **Dr. Kristin Neumann**, Vorstand Thomas Cook AG; **René Obermann**, CEO Deutsche Telekom; **Dr. Julius Rohm**, Inhaber Seeberger KG; **Prof. Dr. Jürgen Reul**, CEO und Chefarzt Betaklinik; **Prof. Markus Schächter**, Intendant ZDF; **Johannes Zurnieden**, CEO Phoenix Reisen.

eben manche innere Abwehr gegen alles überwinden, was mit „Kirche“ zu tun hat.

Sayer: Wir wollen zeigen, dass wir in der Nachfolge Jesu handeln, der den Dienst an den Ärmsten als Dienst an Gott gedeutet hat: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben“, sagt Jesus in der Bibel. Da steht nicht, „Ich war ein hungriger Christ“ oder „Ich war ein hungriger Katholik“. Jesus spricht von der Not des Menschen überhaupt. Sein himmlischer Vater kann es nicht haben, dass Menschen hungern müssen und ihre Grundrechte und Würde nicht geachtet werden. Das ist unser Maßstab. Daran wollen wir uns messen lassen.

Quelle: <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unternehmerforum-interview-sayer-zurnieden-2012.pdf>